

XLIV. Wissenschaftliche Arbeitstagung und 37. Musikinstrumentenbau-Symposium
Michael Praetorius: Innovationen – Traditionen – Theatrum Instrumentorum
Lecture Demonstrations • Referate • Konzert

Michaelstein, 13. bis 15. November 2020

Michael Praetorius, Lutherlied
und Aufführung
veröffentlichte vor
seines „Syntagma Musicum“ 2. Band
„fast aller
üblichen Musicalischen Instrumente“.

Aus diesem Anlass widmet sich die Konferenz der
Musizierpraxis um 1600, welche der
Hofkapellmeister, Orgelexperte und Musikmanager
in seinen Kompositionen und theoretischen
Schriften in einzigartiger Weise dokumentierte. Im
internationalen Diskurs von Musikwissenschaftlern,
Organologen und Musikern werden Werke und
Leistungen von Michael Praetorius hinterfragt. Im
Zeitgeist seiner Musikanschauung sowie der
Wirkung und Verbreitung seiner Werke spiegeln
sich spezifische Fragen der Aufführungspraxis sowie
des Instrumenteneinsatzes und Instrumentenbaus
wider.

VERSCHOBEN
Neuer Termin: 8. bis 10.10.2021



ABLAUF

Donnerstag, 12. November 2020

ab 14.30 Uhr **PRECONFERENCE** in Wolfenbüttel in Planung:
Klangliche Demonstrationen in der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis
Einblicke in originale Praetoriana der Herzog-August-Bibliothek

20.00 Uhr **RUNDGANG** durch das Klausurgebäude und die Musikausstellung
im Kloster Michaelstein

Freitag, 13. November 2020

10.00 Uhr **BEGRÜSSUNG** und **MUSIKALISCHE ERÖFFNUNG**

10.45 Uhr **EINFÜHRUNG** und **REFERATE**
Dr. Beate Agnes Schmidt, Weimar/Nashville, TN (D/USA)
Wie klingt das Himmelreich? Musik und Theologie bei Michael Praetorius

Michaela Kaufmann M.A., Frankfurt/Main (D)
Praetorius und das Musik-Erleben um 1600

- 14.15 Uhr REFERATE
em. Univ. Prof. Dr. Oswald Panagl, Salzburg (A)
Linguistische Annäherung an einen Fachtext: Schritte einer stilistisch-hermeneutischen Analyse des "Syntagma Musicum"
- Dr. Bernhard Rainer**, Graz/Wien (A)
„Polyhymnia Heroica Augusta Caesarea“: Musikalische Spuren des kaiserlichen Besuches in Dresden 1617
- 16.30 Uhr REFERATE
Prof. Dr. Hartmut Krones, Wien (A)
Zum Tempo bei Michael Praetorius
- Roland Wilson**, Berlin (D)
Aspekte der Aufführungspraxis bei Michael Praetorius: Tempi, Proportionen, Instrumentierung
- 19.30 Uhr REFERATE und MUSIKALISCHE DEMONSTRATIONEN
Dr. Tiago Simas Freire, Lyon (F)
„Italianische Manier“: the Italian filiation of the description of ornamentation in Praetorius's Syntagma Musicum (1619)
- Prof. Michael Hell**, Graz (A)
Verzieren im Ensemble bei Praetorius und seinen Zeitgenossen

Sonnabend, 14. November 2020

- 9.00 Uhr REFERATE
Prof. Klaus Aringer, Graz/Oberschützen (A)
Praetorius und seine Systematik der Musikinstrumente
- Prof. Dr. Ralf-Martin Jäger**, Münster (D)
Globale Perspektiven? Überlegungen zu den außereuropäischen Musikinstrumenten im *Theatrum Instrumentorum* des Michael Praetorius
- Dr. Markus Zepf**, Leipzig (D)
Michael Praetorius' Vorstellungen zu Bau und Prüfung einer Orgel
- Koos van de Linde**, Neustadt a.d. Weinstraße (D)
Erhaltene Orgeln und Orgelteile aus dem Umfeld von Michael Praetorius – Was sagen sie aus über das Klangideal und die technischen Ansichten ihrer Erbauer
- 14.15 Uhr REFERATE und MUSIKALISCHE DEMONSTRATIONEN
Amy Power, Graz (A) und **Fritz Heller**, Bloemendaal (NL)
Tradition und Innovation: Das Pommer-Ensemble in der Darstellung von Michael Praetorius im Vergleich zu anderen zeitgenössischen Quellen
- Prof. Dr. Klaus Hubmann**, Graz (A)
Dulziane, Sordunen, Rankett etc.

Prof. Dr. Klaus-Peter Koch, Bergisch-Gladbach (D)

Das kompositorische und musiktheoretische Werk von Michael Praetorius im östlichen Europa des 17. Jahrhunderts

Dr. Claudia Behn, Jena (D)

Die Beziehungen zwischen Michael Praetorius und Heinrich Baryphónus anhand des 3. Teiles des *Syntagma musicum* und weiterer Dokumente

19.30 Uhr MICHAELSTEINER KLOSTERKONZERT in der MUSIKSCHEUNE

PRAETORIUS 400

MusikerInnen der Kunstuniversität Graz, des Koninklijk Conservatorium Brussel und des Conservatoire Supérieur National de Musique et de Danse de Lyon

Leitung:

Peter Van Heyghen, Blockflöte

Odile Édouard und Susanne Scholz, Violine

Liedsätze, unter denen „Es ist ein Ros entsprungen“ noch heute zu den populärsten zählt. Hofkapellmeister und Komponist, Orgelexperte und Manager zwischen Bückeburg, Wolfenbüttel, Dresden und Regensburg. – Michael Praetorius war einer der berühmtesten Musikerpersönlichkeiten seiner Generation. Mit dem modernen italienischen Sound seiner Werke sorgte er dafür, dass plötzlich alle „zu solcher Concert Music begierig“ waren.

Ein international und groß besetztes Konzert stimmt mit Gesang, Zinken und Posaunen, Pommer und Dulzian, Flöten und Geigen auf das bevorstehende Gedenkjahr zum 400. Todestag des Meisters ein.

Sonntag, 15. November 2020

9.00 Uhr REFERATE

Prof. Dr. Andreas Michel, Zwickau (D)

Das Klein Zitherlein bei Michael Praetorius

Prof. Susanne Scholz, Graz (A)

Die Violininstrumente zur Zeit Praetorius. Neues über und um die 5

Renaissanceinstrumente aus Freiberg

Lambert Colson, Brüssel (B)

Stiller zink, Cornetto muto: the mute Cornett in Praetorius's Music and Writings

Prof. Peter van Heyghen, Brüssel (B)

A Case Study in late-16th and early-17th Century Instrumentation Practices: Michael Praetorius's 'Orchestration' of *Egressus Jesus* by Giaches De Wert

ca. 13.00 Uhr SCHLUSSWORT

– Änderungen vorbehalten –

Eine Konferenz in Kooperation mit der Kunstuniversität Graz, dem Koninklijk Conservatorium Brussel und dem Conservatoire Supérieur National de Musique et de Danse de Lyon.

VITAE der REFERENTINNEN und REFERENTEN

Dr. Beate Agnes Schmidt, Studium der Germanistik, Schulmusik und Erziehungswissenschaften in Weimar und Jena, 2000 Abschluss mit dem ersten Staatsexamen für Gymnasien. 2004 Promotion mit einer Studie über die Musik in Goethes „Faust“. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen DFG-Projekten: 2001-2012 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Hochschule für Musik „Franz Liszt“, 2013-2020 mit einem eigenen Projekt zur Musik von Michael Praetorius an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, seit Februar 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar; zahlreiche Publikationen zum Musiktheater des 18. und 19. Jahrhunderts, zu Michael Praetorius, Heinrich Schütz und der Kulturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts.

Michaela Kaufmann, M.A., von 2006–2011 Studium der Musikwissenschaften und Geschichte des Mittelalters an den Universitäten Zürich und Würzburg. 2012/2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit April 2013 Mitarbeiterin an der Abteilung Musik des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik (Frankfurt/M.).

Michaela Kaufmann hat einen Arbeitsschwerpunkt in der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts mit Fokus auf Konzepten des ästhetischen Erlebens von Musik um 1600. Zudem untersucht sie mit empirischen Methoden den Einfluss von Wissen über Musik auf die Wahrnehmung und die Bewertung von Musik.

em. Univ. Prof. Dr. Oswald Panagl, Jahrgang 1939, Studium der Klassischen Philologie, Indogermanistik und Germanistik in Wien. Daneben Gesangsstudium an der Kunst-Univ. Wien (Künstler-Reifeprüfung). Mag. Phil. (1966), Dr. phil. (1968), Habilitation (1977), seit 1979 O. Univ.-Professor für allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft an der Univ. Salzburg. Seit Oktober 2008 Emeritus. Korrespondierendes Mitglied der Österr. Akademie der Wissenschaften, Leiter der AG „Sprache und Öffentlichkeit“ in der ÖFG. Vizepräsident des Salzburger PEN-Clubs. Präsident der Internationalen Richard-Strauss-Gesellschaft.

Seit 2007 ständiger Gastdozent an der Musikuniversität Mozarteum. Forschungsprojekte und Tagungsleitung an den beiden Salzburger Universitäten sowie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Dramaturgische Aufgaben bei den Salzburger Festspielen, am Salzburger Landestheater, an den beiden Wiener Opernhäusern sowie an der Grazer Oper.

Arbeitsgebiete, jeweils mit zahlreichen Publikationen: Sprachwandel, Morphologie, Etymologie, Historisch-Vergleichende Syntax, Mykenologie, Sprache und Politik, Sprache und Musik, Musikdramaturgie.

Dr. Bernhard Rainer studierte Posaune in Graz (Hochschule für Musik), Wien (Universität für Musik), London (Royal Academy of Music) und Basel (Schola Cantorum Basiliensis). Parallel zu Tätigkeiten als freiberuflicher Musiker absolvierte er ein Musikwissenschaftsstudium an der Universität für Musik in Wien. Neben Renaissancemusik im Allgemeinen stellen die Aufführungspraxis in Wien 1740–1830, Gesangspädagogik im 18./19. Jahrhundert, Interpretationsforschung/Alte Tonaufnahmen sowie Organologie Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Beschäftigung dar. Momentan ist Bernhard Rainer *Senior Lecturer* für das Fach *Theorie Alte Musik* an der Kunstuniversität Graz und hält Vorlesungen über *Historical Performance Practice* am IES abroad in Wien.

o. Univ.-Prof. MMag. Dr. Hartmut Krones, geb. 1944 in Wien, studierte Musikwissenschaft, Germanistik, Pädagogik, Musikerziehung, Gesangspädagogik und „Lied und Oratorium“. Lehrt seit 1970 an der Hochschule (1998 Universität) für Musik und darstellende Kunst Wien, 1987 Leiter der Lehrkanzel „Musikalische Stilkunde und Aufführungspraxis“ und einer Gesangsklasse, dazu 2002 bis 2013 Leiter des „Institutes für musikalische Stilforschung“ (incl. „Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg“). Seit 2008 Vorsitzender des wiss.-künstl. Beirates bzw. Stiftungsbeirates der Stiftung Kloster Michaelstein. Mitarbeiter u. a. der MGG (Fachbeirat für Österreich/20. Jh.), des *New Grove Dictionary* und des *Historischen Wörterbuchs der Rhetorik*. Zahlreiche Publikationen zu: Aufführungspraxis Alter und Neuer Musik, Musikalische Symbolik und Rhetorik, Musik des 20. Jahrhunderts (incl. Exilforschung).

Roland Wilson studierte Trompete am Royal College of Music London. Autodidaktisch lernte er Zink spielen und studierte dieses Instrument an dem Koninklijke Konservatorium in Den Haag. 1976 gründete er das Ensemble „Musica Fiata“ für die Aufführung der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten, 1992 das Vokalensemble „La Capella Ducale“. Mit seinen beiden Ensembles ist er immer wieder zu führenden Festivals in ganz Europa eingeladen worden, es entstanden 45 CD-Aufnahmen. Von 2004–2015 war er außerdem künstlerischer Leiter der „Musica Freybergensis“, einem Forschungsprojekt des Musikinstrumenten-Museums Leipzig. Die Musik von Michael Praetorius hat eine besondere Rolle im Repertoire von „Musica Fiata“/„La Capella Ducale“ gespielt. 2017 wurde die schon auf CD produzierte „Reformationsmesse“ bei mehreren Festivals aufgeführt, u.a. beim Festival „Song of our Roots“ in Jaroslaw (Polen), verbunden mit Rundfunksendungen zahlreichen europäischen Ländern.

Dr Tiago Simas Freire holds a PhD in music and musicology (Coimbra Univ. / Lyon Univ.) and three Master degrees, in recorder and cornett (CNSMD Lyon) and architecture (IST-Lisbon Univ.). He is a research assistant at the HEM Geneva and researcher at *Mundos e Fundos* (Coimbra Univ.). He teaches History of ornamentation and scientific methodology at CNSMD Lyon and introduced the cornett at the Superior Schools of Lisbon and Porto. He performs with several early music ensembles and records for the labels Harmonia Mundi, Ricercar, SWR2, Psalmus. He is the director of *Capella Sanctæ Crucis*, dedicated to the study and interpretation of unknown Portuguese musical sources.

Prof. Michael Hell, Cembalist und Blockflötist, Professor für Cembalo und Generalbass an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und einer der beiden künstlerischen Leiter der Neuen Hofkapelle Graz. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn als Solist, Kammermusiker, Orchesterleiter und Leiter von Musiktheaterproduktionen durch ganz Europa, nach Amerika, China und Japan. Zahlreiche Radio-, Fernseh- und CD-Aufnahmen, darunter CD-Gesamtaufnahmen sämtlicher Blockflötensonaten von Jacques Paisible und des *Concentus musico-instrumentalis* von Johann Joseph Fux. Sein Herzensprojekt: die CD *L'Immagine di Corelli* mit verschiedenen Versionen der Corelli-Sonaten op. 5 mit Susanne Scholz (2018).

Prof. Dr. Klaus Aringer ist seit 2005 Universitätsprofessor für historische Musikwissenschaft und seit 2008 Vorstand des Instituts Oberschützen der Kunstuniversität Graz. Er studierte Musikwissenschaft, Geschichte und ältere deutsche Sprache und Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München (M.A. 1992 und Dr. phil. 1997). Zwischen 1995 und 2005 war er wissenschaftlicher Assistent an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, wo er sich 2003 für das Fach Musikwissenschaft habilitierte. Gastweise lehrte er auch an den Universitäten Graz und Wien.

Seine Vorträge und Publikationen reichen von der Musik des Mittelalters bis in das 20. Jahrhundert; Schwerpunkte bilden Bach, die Wiener Klassiker, Geschichte der Musikinstrumente, der Instrumentation und Instrumentationslehre sowie aufführungspraktische Fragen.

Univ.-Prof. Dr. Ralf Martin Jäger ist Professor für Ethnomusikologie und Europäische Musikgeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seine akademische Laufbahn begann er 1999 als Gastprofessor für Musikwissenschaft an der Rheinischen Universität zu Bonn. Von 2000 bis 2004 war er Vertreter des Lehrstuhls für Musikwissenschaft an der WWU Münster und von 2005 bis 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter sowohl am dortigen Musikwissenschaftlichen Seminar (seit 2008 Außerplanmäßiger Professor) als auch an der Hochschule für Musik "Franz Liszt" in Weimar. Von 2009 bis 2011 hatte Prof. Jäger den Lehrstuhl für Ethnomusikologie am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg inne. Er lehrte in Göttingen, Istanbul, Mainz, Saarbrücken, Zürich und Athen.

Seit 2015 ist Ralf Martin Jäger als Hauptantragsteller Leiter des internationalen und interdisziplinären DFG-Langzeitprojekts "Corpus Musicae Ottomanicae (CMO)": Kritische Editionen von Musikhandschriften aus dem Vorderen Orient", das in Münster, Bonn und Istanbul angesiedelt ist (<https://www.uni-muenster.de/CMO-Edition/index.html>).

2005 wurde er für seine transkulturellen Forschungen mit dem von der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften und der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften vergebenen Hendrik Casimir - Karl Ziegler-Forschungspreis ausgezeichnet.

Markus Zepf wurde 2005 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. mit einer von Christoph Wolff betreuten instrumentenkundlichen Dissertation über die Freiburger Praetorius-Orgel von 1921 promoviert. Seit 1989 ist er bisweilen nebenamtlich als Organist tätig. 2007–2010 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Badischen Landesmuseum Karlsruhe und verantwortete die Große Landesausstellung „Musikkultur in Baden-Württemberg“, 2011–2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Seit Februar 2016 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig.

Koos van de Linde studierte Orgel am Utrechter Konservatorium und Musikwissenschaft an der Reichsuniversität Utrecht. Anschließend erlernte er den Orgelbau in verschiedenen Werkstätten. Bereits während seines Studiums war er an einem Forschungsprojekt nach niederländischen Renaissanceorgeln maßgeblich beteiligt, der Anfang vieler Jahre von Forschung im Bereich des Orgelbaus der Renaissance, in dem er jetzt einen internationalen Ruf genießt. Er war beteiligt an der Restaurierung und Rekonstruktion wichtiger historischer Orgeln. Zu seinen aktuellen Projekten gehört die Rekonstruktion der von Praetorius gespielten Beck-Orgel des Gröninger Schlosses (jetzt in Halberstadt).

Prof. Dr. Klaus Hubmann, geboren in Graz, Studium Fagott, Musikwissenschaft und Germanistik in Graz und Wien. 1987 Hochschulassistent, 2000 Ao.Univ.Prof., 2000–2005 und wieder seit 2010 Vorstand des Instituts für Alte Musik und Aufführungspraxis an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. Mitglied des Grazer Bläserquintetts und des Ensembles für Neue Musik „szena instrumental“; als Spieler von historischen Fagotten Mitglied mehrerer Ensembles für Alte Musik (u. a. Wiener Akademie, Concilium musicum Wien, Neue Hofkapelle Graz, Harmonia antiqua). Gründer und Leiter des Renaissancemusikensembles „Catkanei – Studio für Alte Musik, Graz“ und des Vokalensembles „a più voci“. Konzerte weltweit. Publikationen zu aufführungspraktischen Fragen, zur Steirischen Musikgeschichte sowie zur Spieltechnik und Literatur für Bläser.

Prof. Dr. Klaus-Peter Koch, Studium der Fächer Komposition an der Musikhochschule Berlin und Musikwissenschaft an der Universität Halle, 1970 Promotion, 1982 Habilitation. 1973–1992 Assistent, Oberassistent und Dozent an der Universität Halle, 1993–1998 Direktor des Instituts für deutsche Musik im Osten in Bergisch Gladbach, 1998–2003 Direktor des Instituts für deutsche Musikkultur im östlichen Europa in Bonn, 2002 Verleihung einer Professur durch das Land Nordrhein-Westfalen, 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt *Deutsche Musikkultur im östlichen Europa* an der Universität Bonn, seit 2005 im Ruhestand. Zahlreiche Veröffentlichungen, vor allem zu den Themen: deutsch-osteuropäische Musikbeziehungen, mitteldeutsche Musik des 16./17. Jahrhunderts, Forschungen u. a. zu Valentin Hausmann, Samuel Scheidt, Reinhard Keiser, Georg Friedrich Händel und Georg, Philipp Telemann.

Dr. Claudia Behn, geb. 1989 in Jena, Studium von Musikwissenschaft und Germanistischer Literaturwissenschaft in Weimar, Jena und Halle an der Saale; Promotion 2018 in Halle. Forschungsschwerpunkte: Rezeptionsgeschichte von Vokalwerken Georg Friedrich Händels; Vokalwerke Georg Philipp Telemanns; Siegfried Wagner; der Liedersammler Albert Brosch, Liedforschung in Böhmerwald, Egerland und Franken und Sängerforschung. Letzte Veröffentlichung: Claudia Behn (Hrsg.), *Barockmusik als europäischer Brückenschlag. Festschrift für Klaus-Peter Koch*, Berlin / Beeskow 2020, darin letzter Aufsatz: *Besetzungspraktiken von Kastratenpartien in Europa und den USA im 20./21. Jahrhundert am Beispiel des Ruggiero in Händels Alcina*.

Prof. Dr. Andreas Michel; geb. 1955 in Wurzen, Musikwissenschaftler und Organologe; 1985 bis 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ästhetik und Kunstwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin; 1989 Promotion über die *Geschichte der Zister in Deutschland*; 1994 bis 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig; seit 2000 Professor für Musikinstrumentenkunde und Musikgeschichte am Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen der Westsächsischen Hochschule Zwickau; Kurator von Ausstellungen in Leipzig, Herne, Markneukirchen, Suhl, Lichtenwalde; Publikationen zur Musikgeschichte, Ethnoorganologie und Musikinstrumentenkunde.

Prof. Susanne Scholz, geb. 1969, ist eine österreichische Musikerin, spezialisiert auf das Spiel historischer Violininstrumente im Repertoire der Renaissance, des Barocks und der Klassik und auf die Leitung von Ensembles vom Renaissance Consort bis zum Opernensemble. Zahlreiche Erstaufführungen von Opernwerken entstanden unter ihrer Leitung. Arbeitsinhalte: stetige Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Historischen Aufführungspraxis, dazu weltweit Aufführungen, Kurse und Vorträge. Seit 1995 Unterrichtstätigkeit für historische Violininstrumente, Kammermusik und Barockorchester sowie theoretische Fächer in Wien, Leipzig und seit 2012 in Graz. Mehr als 50 CDs bezeugen ihre künstlerische Arbeit.

Lambert Colson was trained as a recorder and cornetto player and studied, amongst others, with Pedro Memelsdorff and Bruce Dickey. In both capacities he now performs with leading Early Music ensembles such as Scherzi Musicali, Oltremontano, Le Poème Harmonique, La Fenice, Collegium Vocale, and Ricercar Consort, and with his own ensembles Qualia and InAlto. The three CD recordings of InAlto enjoyed great praise by reviewers all around Europe. He holds teaching positions at the Koninklijk Conservatorium in Brussels and at the Hogeschool voor de Kunsten in Utrecht. In addition, he is regularly invited for workshops and masterclasses all over Europe. As a researcher he focuses on cornetto repertoire and organology.

Prof. Peter Van Heyghen was trained as a recorder player and singer. He then developed himself into a specialist in the historically informed performance practice of music between roughly 1500 and 1800. At the moment he is primarily active as a conductor and enjoys fame, amongst others, for his CD recordings with the Baroque orchestras Les Muffatti and Il Gardellino. He is also regularly invited as a guest conductor all over the world. He holds teaching positions at the Royal Conservatories of Brussels and The Hague and the Conservatory of Amsterdam. In addition, he leads workshops and masterclasses at conservatories and universities world-wide.